

# Naturschutzkommission : Tätigkeitsbericht 1956

Autor(en): **Saxer, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Tätigkeit der St. Gallischen  
Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **76 (1956-1958)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-832797>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# NATURSCHUTZKOMMISSION

## TÄTIGKEITSBERICHT 1956

Der *Bestand* der Kommission blieb gegenüber den Vorjahren unverändert. Sie versammelte sich zu vier Sitzungen, zum Teil zusammen mit dem Vorstand der Heimatschutzvereinigung.

### *Gesetzgebung*

Der Motion Zeller vom Jahre 1951 Folge gebend, befaßte sich der Regierungsrat mit der Revision der den Heimat- und Naturschutz betreffenden Vorschriften. Das mit der Angelegenheit beauftragte Baudepartement ließ die Frage durch einen seiner Juristen, Dr. H. Brunner, bearbeiten. Wir erhielten rechtzeitig Einblick in die Überlegungen des Rechtsberaters, der die vereinigten Kommissionen des Natur- und des Heimatschutzes auch einmal in einem Vortrag orientierte. Er unterbreitete einen Doppelvorschlag:

- a) Schaffung eines neuen besondern Gesetzes für Natur- und Heimatschutz,
- b) Revision der bestehenden Artikel im Einführungsgesetz zum ZGB.

Unsere Kommission, die in der Frage stets guten Kontakt mit dem Heimatschutz unterhielt, gab der ersten Lösung entschieden den Vorzug. Auf die Schaffung einer amtlichen Kommission für Natur- und Heimatschutz wollte man verzichten, meldete aber den Wunsch an, die bestehenden Kommissionen seien von der Regierung als begutachtende Stellen offiziell anzuerkennen und für ihre Dienste von Fall zu Fall auch zu honorieren. Die Frage beschäftigt zurzeit eine großrätliche Kommission und wird wohl 1957 zur Abklärung gelangen.

## *Werdenberger See*

Wie bei der Gesetzesrevision handelten wir auch in der Frage des *Werdenberger Sees* in enger Fühlung mit dem Heimatschutz. Dieser ist ja wegen des Schlosses und Städtchens Werdenberg in stärkerem Maße beteiligt als der Naturschutz, der sich vor allem um die Reinhaltung des Sees kümmert. Daneben möchten wir auch den Standort einiger seltener Pflanzen (Eiszeitrelikte) retten und den Wasservögeln ein Refugium bieten. Im Berichtsjahr fand in Werdenberg eine Versammlung aller Interessenten statt, die wohl zeigte, daß überall die Einsicht in die Wünschbarkeit durchgreifender Maßnahmen hinsichtlich der Ableitung der Schmutzwässer und der Ufergestaltung besteht, daß aber finanzielle Besorgnisse vorläufig noch Zurückhaltung bedingen. Später wurde eine besondere Kommission eingesetzt unter dem Vorsitz von alt Direktor J. Tobler, die das Problem weiter zu fördern hat. Diesem Gremium gehört außer dem Berichterstatter auch Herr Stadtgärtner P. Züllli an, wodurch unsere Mitwirkung an der schönen Aufgabe gesichert ist.

## *Kraftleitungen*

gehören unvermeidbar zum verstärkten Ausbau der hydroelektrischen Anlagen unseres Landes. Man mag diesen Vorgang bedauern – aufzuhalten ist er nicht. Der Naturschutz muß sich darauf beschränken, da und dort etwas zu retten und im übrigen auf eine die Natur möglichst schonende Ausführung der unerläßlichen Bauten zu dringen. Im Berichtsjahr stand vor allem die 150-kV-Leitung zur Diskussion, die die beiden Unterwerke Winkeln und St.Gallen O verbinden soll. Die Fachleute sind darüber einig, daß die Leitung notwendig ist. Wir bedauern diesen Zwang, da der Strang durch ein bereits durch Straßen, Bahnen und Leitungen belastetes Gebiet in der unmittelbaren Umgebung der Städte St.Gallen und Herisau führen muß. Vor allem gab und gibt die Leitungsführung in der Gegend des Gübsenweihers viel zu reden. Dort besteht bereits eine häßliche «Leitungsstraße» von nicht weniger als vier 50-kV- und 10-kV-Leitungen im Wiesengelände nördlich des Weihers. Wenn nun noch die 150-kV-Leitung südlich durchgezogen wird, so erfährt das vielbesuchte Wander- und Erholungsgebiet eine unerträgliche Belastung. Bei einigem gutem Willen werden die be-

teiligten Werke den Weg zu einer Verbesserung der Verhältnisse sicher finden.

Im Zusammenhang mit den Bestrebungen, das

### *Mühletobel*

in den Rang eines Naturdenkmals zu erheben, machten wir den Vorschlag, die einzige dort noch als Eiszeitrelikt vorhandene Kolonie der Silberwurz (*Dryas octopetala*) auf der Nagelfluhrippe beim Durchbruch der Gottfried-Keller-Straße vor der Beschattung durch aufstrebende junge Eschen und Kiefern zu bewahren. Nachfrage beim städtischen Bauamt ergab, daß sich der Standort auf Boden der Stadt befindet, so daß dem Stadtgärtner die Aufgabe obliegt, das interessante Objekt unter seine Fittiche zu nehmen.

### *Ausstellung «Unser Hobby»*

An der von der Bezirkskommission Pro Juventute veranstalteten *Ausstellung «Unser Hobby»* beteiligte sich unsere Kommission, mit einer eigenen Abteilung, wobei die Jugend mit einem Zeichnungswettbewerb zur Mitarbeit herangezogen wurde. Die Ausstellung wies einen sehr erfreulichen Besuch auf und dürfte ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Den Veranstaltern, besonders Prof. Dr. Plattner und Frau Knoll, sei hier der Dank für die viele aufgewendete Mühe ausgesprochen. Die Kosten übernahm die Naturwissenschaftliche Gesellschaft.

### *St.Gallischer Naturschutzbund*

Das Berichtsjahr brachte die schon im letzten Bericht angekündigte Schaffung des *St.Gallischen Naturschutzbundes* als Sektion des SBN. Die Statuten desselben wurden aufgestellt und der Vorstand bestellt. Es wird eine Aufgabe der Zukunft sein, das Tätigkeitsgebiet unserer Kommission gegenüber der neuen Organisation abzugrenzen. Sosehr die Belebung des Naturschutzgedankens im ganzen Kanton als dringend wünschbare Aufgabe erscheint, so wenig scheint uns Doppelspurigkeit der Organisation zu diesem Ziele zu führen. Auch das Verhältnis beider Instanzen zum SBN bedarf der Abklärung.

## *Nordamerika*

Der Berichterstatter war vom Oktober bis Dezember beurlaubt. Er hatte Gelegenheit, in *Nordamerika* auch die Wirksamkeit natur-schützerischer Bestrebungen etwas zu verfolgen. Amerika – du hast es besser! hätte man bei manchen Gelegenheiten ausrufen mögen. Da sind noch unermeßliche Landstriche bedeckt mit floristisch reichen naturhaften Wäldern, in denen noch eine erstaunlich reiche Tierwelt lebt. Aber auch dort werden die Wasserkräfte ausgenützt, die Flüsse schiffbar gemacht, Autostraßen durch das Land gezogen. Diese entsprechen freilich einer nicht abzuweisenden Notwendigkeit und sind überdies großzügig und schön gestaltet. Als ein wahres Wunder erscheint es dem Besucher, daß es gelang, in dem reklame- und publizitätssüchtigen Lande die Reklame von den neuen Straßen fernzuhalten. Daneben gibt es in dem «gelobten Land» allzu vieles, was man als häßlich, ja schändlich bezeichnen muß – summa summarum braucht sich unser Heimatland eines Vergleiches nicht zu schämen.

## TÄTIGKEITSBERICHT 1957

### *Gesetze und Verordnungen*

Nach langen Verhandlungen im Gefolge der Motion Zeller, von denen wir die Schaffung eines fortschrittlichen Natur- und Heimatschutzgesetzes für unsern Kanton erhofft hatten, ist schließlich im Großen Rat eine bescheidene Revision der bisherigen Artikel im Einführungsgesetz zum ZGB hervorgegangen. Es ist immerhin zu erwarten, daß die revidierten Artikel der Behörde in konkreten Fällen eine bessere Handhabe zum Eingreifen bieten werden.

### *Werdenberg*

Die Bestrebungen zum Schutze der Landschaft Werdenberg – Schloß, Städtchen und See – gingen auch im Berichtsjahr weiter. Wenn auch das Interesse des Heimatschutzes an diesem Gegenstande weit überwiegt, so sekundieren wir doch gerne bei der Aktion, die ein landschaftliches und bauliches Juwel der Ostschweiz erhalten will. Es sind immerhin einige botanische Seltenheiten im Spiel, und auch den Vögeln bieten der See und sein Umgelände

wertvolle Lebensmöglichkeit. Es sei an die 1906 von E. H. Zolli-  
kofer beschriebene Brut des großen Sägers im Schloßturn und nach-  
her auf dem See hingewiesen.

#### *Bauriet-Altenrhein*

Unserm Reservat rücken in den letzten Jahren die Bauzonen der  
Dörfer bedrohlich näher. Drohte vor einigen Jahren Gefahr von  
Staad her, so ist heute die Verschmutzung des Seegrabens durch  
eine Wohnkolonie beim Bauriet eine betrübende Tatsache. Wir  
haben gegen diese Schädigung beim Gemeinderat Thal Einsprache  
erhoben und verlangt, daß die Abwässer des fraglichen Quartiers  
eine Klärung erfahren, bevor sie dem Seegraben zufließen.

#### *Die Araucaria araucana*

auf dem Gute Weinberg bei St. Margrethen, die seit 50 Jahren unter  
der Obhut unserer Kommission steht, hat im strengen Winter 1956  
so stark gelitten, daß mit ihrem Eingehen zu rechnen ist. Wir geben  
sie jedoch noch nicht auf, da sie noch Lebenszeichen in Gestalt  
neuer Triebe zeigt. Jetzt sieht sie freilich mit ihrer verdorrten Krone,  
die entfernt werden muß, wenig verheißungsvoll aus und wird im  
besten Fall jahrelang keine Zier der Umgebung sein.

#### *Pflanzenschutz*

Wir freuen uns über die Initiative der Sektion St. Gallen des SAC,  
ein Naturschutzheft über den Alpstein (Säntisgebiet) herauszugeben,  
und leihen der verdienstlichen Unternehmung gerne unsern Bei-  
stand. Auf Bergwanderungen kann man leider immer wieder beob-  
achten, wie ahnungslos viele «Naturfreunde» noch immer sind.

#### *Seilbahnen*

Ebenso haben wir uns gerne dem SAC und andern angeschlossen,  
um dem geplanten Bau von Seilbahnen auf den Hohen Kasten ent-  
gegenzutreten. Es bestehen Pläne für solche vom Rheintal und von  
Inerrhoden her, wobei letztere zurzeit im Vordergrund stehen.  
Überzeugt, daß die Appenzeller ihrem vielbesuchten und jetzt noch  
leidlich naturhaften Ländchen keinen guten Dienst erweisen, wenn  
sie den Hohen Kasten mit Drähten und Kabeln überspannen,  
wurde in einer ausführlich begründeten Eingabe an das Amt für  
Verkehr beantragt, die bezüglichen Konzessionen zu verweigern.

### *Leitungen*

Auch im Berichtsjahr haben uns Hochspannungsleitungen beschäftigt, vor allem jene, die südlich der Stadt St.Gallen die beiden Unterwerke Winkeln und St.Gallen O verbindet. Die Trassierung dieser Leitung bot wegen der Nähe der Städte Herisau und St.Gallen und wegen der schutzwürdigen Schluchtlandschaften an der Sitter und am Wattbach heikle Probleme. – Jetzt steht sie und erfüllt ihre technische Aufgabe. Der Tarnanstrich, den die Unternehmung zugestand, ist zum Teil auch schon angebracht und wird hoffentlich seine Funktion, das Werk unauffälliger zu machen, wunschgemäß erfüllen.

### *Archiv*

Der Unterzeichnete hat im Heimatmuseum alle vorhandenen wichtigeren Akten der NK St.Gallen in einem Archiv vereinigt.

### *Rechnung*

Die Rechnung der Kommission und des Arvenreservates Murgsee bewegt sich im üblichen Rahmen und bietet zu keinen Bemerkungen Anlaß. – Dem SBN danken wir für den Beitrag von 100 Franken, der uns wie gewohnt überwiesen wurde.

## TÄTIGKEITSBERICHT 1958

Die Zusammensetzung der Kommission hat im Berichtsjahr keine Änderung erfahren. Neben dem Interesse, das den Fragen von gesamtschweizerischer Bedeutung zuzuwenden war, beschäftigten uns eine Reihe speziell sanktgallisch-appenzellischer Angelegenheiten.

### *Kraftwerke Sarganserland*

Die NOK planen den Bau einer großen Kraftwerkgruppe an der Tamina mit Einbezug der Quellbäche im Weißtannental. Folgende Punkte sind für uns wichtig:

1. Die Fassung der Bäche im Weißtannental würde die Wasserführung der Seez erheblich schmälern. Glücklicherweise würde der herrliche Felsenirkus mit den Badöniwasserfällen am Weg von Weißtannen zum Heidelpaß nicht in Mitleidenschaft gezogen.

2. Der Stausee Calfeisen, der das Tal von Gigerwald bis zur Sardonaalp erfüllen soll, wird auch das uralte Walserkirchlein von St. Martin, das vor wenigen Jahren mit Unterstützung des Heimatschutzes erneuert worden ist, unter Wasser setzen. Es ist zwar vorgesehen, das Kirchlein an einem höhern Standort wieder aufzubauen. Ob dieses Entgegenkommen die Freunde des Heimatschutzes beschwichtigt, wird sich zeigen.

3. Wir müssen unbedingt fordern, daß der Tamina in ihrem Lauf durch die berühmte Taminaschlucht eine ausreichende Wassermenge bleibt. Verhandlungen betreffend eine minimale Wassermenge sind im Gange. Wir würden gerne den Mühlbach bei Valens von der Nutzung ganz ausnehmen.

4. Die Erhaltung der Therme von Pfäfers, die in der Taminaschlucht entspringt, ist ein Anliegen, das den Kanton als Besitzer, die Gemeinde Bad Ragaz als Nutznießerin und den Naturschutz gleichermaßen berührt. Die geologischen Gutachten lauten beruhigend. Ob aber die Kenntnis der Herkunft und der Wege des Thermalwassers für eine sichere Beurteilung genügend sind, darf gerade auch im Hinblick auf den raschen Wechsel der bezüglichen Theorien füglich bezweifelt werden.

Die Frage wird uns weiterhin beschäftigen.

### *Seilbahnen*

1. Wir haben uns der Sektion St. Gallen des SAC, die sich energisch einem Seilbahnprojekt auf den *Hohen Kasten* widersetzt, gerne zur Seite gestellt. Die vorgesehene Bahn entspricht keinem wirklichen Bedürfnis. Die eidgenössischen Ämter in Bern, die jetzt über die Konzessionierung zu entscheiden haben, kennen unsern Standpunkt, der übrigens auch von weiten Kreisen Appenzells geteilt wird. Selbstverständlich würden wir uns auch gegen eine Seilbahn aus dem Rheintal auf den Hohen Kasten mit gleicher Entschiedenheit wenden.

2. Ein Seilbahnprojekt *Krummenau-Rietbach* wurde vom St. Gallischen Naturschutzbund im Sinne einer bedingten Zustimmung begutachtet.

### *Reservate*

1. Die Erweiterung des Reservats *Bauriet-Altenrhein* durch den Erwerb des kleinen Fuchslochweihers scheiterte am Widerstand des



Eigentümers. Gegen die geplanten Bauten im Hafen von Altenrhein erhob unsere Subsektion unter der Leitung von Kantonsrat Tobler (Thal) Einspruch. Die kommende Autostraße wird unser Gebiet in mehrfacher Hinsicht berühren. Eine Gefahr droht vor allem durch die geplante Kiesausbeutung bei Altenrhein. Auch die ornithologisch wichtigen Auenwälder zwischen Rheineck und St. Margrethen werden dieser Straße zum Opfer fallen.

2. Das *Rotmoos* bei Degersheim wurde im Laufe des Sommers durch eine Exkursion der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft besucht. Bei dieser Gelegenheit stellten wir mit Genugtuung fest, daß die Torfhütten, die seinerzeit beim Kaufe übernommen werden mußten, eines «natürlichen Todes» gestorben sind.

3. Das *Arvenreservat Murgsee* wurde im Berichtsjahr stark besucht. Die Ordnung gibt zu keinen ernstlichen Klagen Anlaß. Die Orientierungstafel auf der Nordseite wurde ersetzt. Die Arven sind in erfreulich gutem Zustand, und die Verjüngung setzt gut ein, so daß für die Zukunft bei normaler Entwicklung mit einem größeren Bestand gerechnet werden kann.

### *Pflanzenschutz*

Gerne melden wir, daß der kleine Gebirgskanton *Appenzell I. Rh.* die Wichtigkeit des Schutzes der Alpenpflanzen erkannt hat. Eine neue fortschrittliche Pflanzenschutzverordnung fand in der Herbstsession 1958 die Zustimmung des Großen Rates.

Dank der Aufmerksamkeit der Forstorgane gelang es, die prächtige *Buche* neben dem Wohnhaus auf der Liegenschaft *Neuhof-Gähwil* in der Gemeinde Kirchberg unter Naturschutz zu stellen.

Die *Araucaria* auf dem Gute Weinberg am Weg von St. Margrethen nach Walzenhausen, die im strengen Winter 1956 fast total erfroren ist, zeigte noch Leben, weshalb wir von der Fällung des Baumes Umgang nahmen. Unter der Leitung von Stadtgärtner P. Züllli wurden die verdorrten Äste entfernt.

St.Gallen, im Januar 1959

*F. Saxer*